



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Gerhard Köfer (Team Kärnten)

Gerhard Köfer, Landesrat und vormals Bürgermeister von Spittal an der Drau will zeigen was im Hintergrund läuft und den Wähler die Wahrheit erkennen lassen.

Ein Wahlkampf ist lang, zack und nervenaufreibend. Warum tun Sie sich das an?

Es ist notwendig eine vierte Kraft im Landtag zu haben, damit sich nicht SPÖ, ÖVP und FPÖ alleine die Macht teilen und viele Skandale im Verborgenen bleiben. Wir wollen zeigen was im Hintergrund läuft und die zweite Seite der Medaille hervorkehren.

Es gibt ja angeblich das Phänomen der Politiker die nur im Wahlkampf hackeln, kommt Ihnen das bekannt vor?

Da gibt es kein Phänomen außer, jene die sich hinstellen und bewusst die Unwahrheit sagen. Man verbreitet Hoffnungen die man nie erfüllen kann, das ist für mich etwas Unvorstellbares. Als Bürgermeister von Spittal hab' ich nichts versprochen aber vieles verwirklicht. Die Leute sollten erkennen wenn jemand nicht die Wahrheit sagt.

In den vergangenen 2 Jahren hatten wir alle sehr oft die Wahl. Da wurde viel Geld ins Phrasenschwein investiert und in Schönrederei. Was ist für Sie die schlimmste Polit-Platitude?

„Wir müssen das für die Menschen in diesem Land machen“ das ist ja lächerlich – für wen denn sonst? Es geht immer um Menschen, um Bürger, es geht um ein Land es geht aber auch um Tiere, Umwelt, Natur, Ressourcen und Infrastruktur. Das ist ein platter Ausdruck.

Wie viel kann, darf, soll und muss man den Wählern vormachen?

Man kann, darf, soll und muss den Wählern nichts vormachen. Der Wähler ist sehr, sehr clever. Irgendwann wird man draufkommen, dass sich Experten damit beschäftigen was man vor der Wahl noch alles versprechen kann. Es wurde schon fast alles versprochen und 90% davon wurden gebrochen.

Ist die Politik in Kärnten zu schwach um etwas zu bewegen?

Die Politik nicht, die Politiker sind zu schwach. Die Politik selber wäre dazu in der Lage aber man ist nicht entscheidungsfreudig, man schiebt vieles auf die lange Bank und mit „schau ma mal, melden Sie sich wieder mal bei mir“ wird vieles verschoben aber das Problem nicht behoben. Es muss mutigere Entscheidungen und mutigere Politiker geben und die fehlen mir in diesem Land bei Weitem.

Wann haben Sie das letzte Mal mit einem Jungunternehmer gesprochen und worüber?

Gestern. Das war ein Einzelschicksal. Ein Jungunternehmer, ein Grafiker, hat mittlerweile riesen Probleme die Miete zu bezahlen. Es gilt besondere Anstrengungen zu unternehmen und jemandem der gerade in der Gründungsphase ist seitens der Politik zu unterstützen. Hier heißt es weniger reden, mehr tun.



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Wenn Sie ein Vorzeigeunternehmen in Kärnten nennen müssten, welches wäre das?

Das wäre Fliesen Nessler in Spittal. Ein von Grund auf solide geführtes Unternehmen, ein toller Unternehmer und das in einer sehr schwierigen Branche.

Brain Drain und Co kommen in vielen demografischen Diskussionen vor. Was sind für Sie die Gründe aus denen junge Kärntner Reißaus nehmen?

Zum einen ist es die Abenteuerlust aus Kärnten weg zu kommen. Nach der Matura, studiert man in Wien, Salzburg oder Graz. Das Problem ist, dass Junge nur sehr selten zurück kommen. Wir brauchen hier ganz andere Rahmenbedingungen.

Haben wir in den vergangenen Jahren alle Potentiale verjagt oder ist noch etwas da?

Es ist Riesenpotential in Kärnten vorhanden. Wir haben Talente auswärts, so wie meine eigene Tochter die in Berlin lebt, die gerne zurückkommen würden und dafür müssen wir die Voraussetzungen schaffen. Dafür müssen wir unser Know-How verbessern und verbreiten. Bildung ist der Schlüssel.

Die Talente die geblieben sind und sich in Politik und Wirtschaft engagieren, ist da ein Danke seitens der Politik fällig?

Es ist ein tägliches Danksagen, diese Talente sichern uns die nächste Generation. Ich habe enormen Respekt vor jedem Unternehmer der Mut hat und bereit ist Risiken einzugehen und Kapital zu investieren. Sie haben meine Unterstützung.

Der wichtigste Punkt für junge Wirtschaftstreibende in den nächsten 5 Jahren?

Nicht zu verzweifeln und darauf zu hoffen, dass diese Wahl vorbei geht und dass es dann eine neue Regierung gibt die mehr Verständnis für die Wirtschaft hat.

Viele junge Leute sagen ja jetzt wählen ist „uncool“, „out“ und „bringt eh nix“. Warum sollten sie ins Wahllokal zu gehen?

Man muss hingehen und sagen „da gibt es noch mehr“. Wenn man immer das gleiche wählt dann wird sich auch nix ändern. Es gibt Alternativen, die bietet das Team Kärnten an, bei uns ist man gut aufgehoben.



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Zum Abschluss noch ein kurzer Word-Rap von dir:

Das Silicon Valley des Südens

...wäre wünschenswert. Wir sind auf einem guten Weg nur muss beim reitbandausbau etwas passieren – 10 von 132 Gemeinden, das ist zu wenig.

Schlechte Politik

...ist jene die man nicht reparieren aber abwählen kann.

Pflichtmitgliedschaft

...Katastrophe. Freiwillig ist ok, man muss sich anstrengen und bemühen aber es ist sehr schwierig, wenn man sich nicht bemühen muss, weil man bezahlt wird.

Koalition

...eine Notwendigkeit um regieren zu können.

Alfred Tiefnig

...Er war jahrelang ein treuer Begleiter von mir. Ich habe versucht ihm Vieles zu ermöglichen, er hat es ja auch in den Landtag geschafft. Er ist ein netter Typ.

Reinhard Lebersorger

...Der Kollege Lebersorger ist jemand der komplett unauffällig ist. Ich kenn ihn zu wenig - er scheint sympathisch zu sein. Die Kritik? Vielleicht, dass er ein neues Sakko kaufen könnte.